

Eine Chronik Schwanows Dorfgeschichte



1524

Der Ort wurde urkundlich erstmals als *Swanow* (slaw. = Ort des Zwan) erwähnt.

1525

Im Landesregister wird der Ort als *wüste Feldmark Schwano* aufgeführt und gehörte zur Hälfte Achim von Lohe in Braunschweig und dem Amt Alt Ruppin.

1574

Der Schulze von Zechow bewirtschaftete in Schwanow gemeinsam mit acht Bauern und einem Kossäten insgesamt 29 Plätze Heuerland zu insgesamt 60 Scheffel Roggensaart. Da der Ackerboden in Zechow besonders schlecht war, nutzen sie zusätzlich noch Heuerland auf den Wüstungen Rheinshagen und Fristow.

1590

Die Feldmark Schwanow, größtenteils mit Kiefern und Eichen bewachsen, hatte außerdem 30 Ackerstücke von zusammen 60 Scheffel Roggensaart, welche vom Nachbardorf Zechow bewirtschaftet wurden.

1618-1648

Während des 30jährigen Krieges wurde der Landstrich verwüstet und die Ackerflächen verwucherten.

1654

Die Landesvisitation nach dem 30jährigen Krieg ergab, dass die Feldmark Schwanow ganz mit Holz bewachsen war.

1664

Die Feldmark Schwanow gehörte als *Schwanowsche Heide* zum Forst Zühlen. Neben Kiefern und Eichen wuchsen hier inzwischen auch Buchen.

1723

Die neuen Besitzer, eine Familie von Rohr zu Ganzer, beantragten beim König den Aufbau des Dorfes Schwanow und die Errichtung einer Meierei auf ihrem Anteil. Aber erst ein zweiter Antrag 1753 wurde befürwortet.

1725

Hier wird ein Teerofen in Schwanow erwähnt.

1738

Der *Hegemeistersitz zu Schwanow* (Forsthaus) wurde errichtet und später in *Krangensbrücke* umbenannt.

1752/53

Die gesamte Feldmark mit einer Größe von 1899 Morgen (etwa 480 ha) war gänzlich bewaldet, mit Ausnahme der alten Dorfstelle. Hier befand sich neben der Meierei, eine Ziegelei und etwas Gartenland. Bei der Wiederbesiedlung des Dorfes wurden 27 ha an Zechow übergeben.

1753

Familie von Rohr zu Ganzer erhielt per Erbpacht die königlichen Anteile der Feldmark und legten ein Vorwerk an.



Abb.1 Schmettausche Karte von 1767-1787, Ausschnitt, A. Meckel Forst Brandenburg

Diese Karte ist die erste kartographische Erfassung unserer Gegend.

1754

Unter der Verwaltung der Familie von Rohr siedelten sich sechs Bauern inkl. Schulze (2 aus Sachsen, 4 aus Mecklenburg) mit je 82 Morgen (ca. 20 ha) Acker und 2 Morgen Wiese sowie elf Büdner und Kossäten (10 aus Mecklenburg) mit je 15 Morgen (ca. 3,5 ha) Ackerland in Schwanow an.

1769-1780

Für die Grützmühle in Schwanow wurde die Konzession vergeben.

1786/ 1793

Auf dem Mühlenberg von Schwanow wird eine Windmühle erbaut.

1800

Es werden sechs Ganzbauern, 11 Halbbauern, 2 Büdnern, 9 Einlieger, 1 Radmacher, 1 Windmühle, 90 Morgen Holzung, 1 Gut und 23 Feuerstellen erwähnt, die gemeinsam die Pacht aufbrachten.

1823

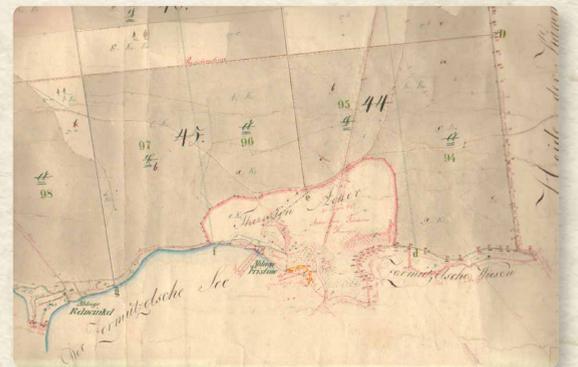


Abb. 2 Karte von 1823, Forstamt Altruppin, A. Meckel

Diese Karte zeigt unter anderem den Acker der Teeröfnerfamilie sowie die Ablage Fristow, an der die Tonschuppen der Keramikmanufaktur Rheinsberg standen. Der Steinerdamm von Fristow wurde damals schon als Transportweg für die Schiffsladungen nach Rheinsberg und Umgebung genutzt.

1841

Es wird mit der Niederschrift einer Geburtenliste begonnen. Diese enthält Eintragungen wie Namen und Stand der Väter, Namen der Kinder, Datum und Jahr der Geburt sowie Anmerkungen. Nachfahren diese Familien leben heute noch im Dorf, wie z. B. die Familien Traxel, Boltze und Welz.

Nr.	Vater	Mutter	Kind	Datum	Anmerkung
1	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1841	
2	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1842	
3	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1843	
4	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1844	
5	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1845	
6	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1846	
7	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1847	
8	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1848	
9	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1849	
10	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1850	
11	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1851	
12	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1852	
13	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1853	
14	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1854	
15	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1855	
16	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1856	
17	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1857	
18	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1858	
19	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1859	
20	Barth. Boltze	Elis. Boltze	Barth. Boltze	1860	

Abb.3 Eintrag ins Gemeindebuch, Geburten von 1841-1844 Dorfchronik 1997, Privatarhiv

Eine Chronik

Schwanows Dorfgeschichte



1846

Die amtliche Zählung dokumentiert 1 Rittergut und 1 Koloniedorf mit 23 Wohnhäusern.

1849

Bis dato gehörte Schwanow zur Gerichtsbarkeit Gransee. Von 1849 bis 1878 übernahm das Kreisgericht Neuruppin diese Aufgabe.

1860

Es werden 3 öffentliche Gebäude, 38 Wohn- und 62 Wirtschaftsgebäude, sowie 1 Getreidemühle registriert.

1870 bis ca. 1950

In dieser Zeit soll es einen Nachtwächter gegeben haben. Das Nachtwächterhäuschen stand zwischen den Gehöften **Hausnummern statt Namen**. Anfangs als Feuerwache gedacht, sollte der Wächter nach dem 2. Weltkrieg auch hungernde Städter von Diebeszügen abhalten.

1878

Am 28. Juni um 9:30 Uhr brach im Dorf ein Feuer aus und zerstörte einen Teil von Schwanow. Die Häuser wurden nach dem Brand wieder aufgebaut, zum Beispiel das Schul- und Bethaus. Das Gut bestand jetzt aus 2 Wohn- und 6 Wirtschaftsgebäuden.

1879-1952

Die Gerichtsbarkeit übernahm das Amtsgericht Neuruppin.

1900

Das Dorf bestand aus 36 Häusern und das Gut aus 3 Häusern.

1913

Am 13. Januar wurde das Rittergut versteigert.

1928

Der Gutsbesitzer Ermengassen wollte das Gut mit der Gemeinde Schwanow zusammenschließen. Der Antrag wurde von der Gemeinde abgelehnt und das Gut später an Ewald Tappert verkauft.

Am 12. Februar wurde in der Gemeindeversammlung beschlossen für die Gefallenen des 1. Weltkrieges eine Gedenk-

tafel im Bethaus anzubringen. Die Kosten hierfür wurden aus der Gemeindekasse bezahlt. **Diese Tafel ist nicht mehr erhalten.** Die noch vorhandene Gedenktafel ist für die Opfer des Deutsch-Dänischen Krieges (1864-1866) und des Deutsch-Französischen Krieges (1870-1871).



Abb. 4 Gefallene 1864-1866 und 1870-1871, Dorfchronik 1997

1934

Die Ortsfeuerwehr Schwanow wird gegründet. Das erste Spritzenhaus lag gegenüber der Dorfstraße 29, wobei auch das kleine Nebengebäude der Dorfstraße 18 kurzfristig genutzt wurde.



Abb. 5 und Abb. 6
Feuerwehr bei der Übung, undatiert,
Privatarchiv Familie Traxel

1939-1945

Es wird folgendes erzählt:

• Bei Fliegeralarm und Entwarnung fuhr Arthur Villain mit dem Fahrrad durchs Dorf und gab Signal.

• Der Lehrer Haase und Alfred Neumann wurden von der Roten Armee in Gefangenschaft genommen.

• Der Gutsinspektor von Schwanow wurde Ende des Krieges von russischen Soldaten erschossen, weil er die ukrainischen Zwangsarbeiterinnen auf dem Gut misshandelt hatte. Es gab auch polnische und französische Zwangsarbeiter.

• Ein Flugzeug der Alliierten mit englischer Besatzung musste in Schwanow notlanden, da es von der deutschen Wehrmacht beschossen wurde. Die englischen Soldaten wurden von den Schwanowern gefangen genommen und über Nacht im ehemaligen Spritzenhaus (gegenüber heutiger Dorfstr. 29) eingesperrt. Danach wurden sie deutschen Soldaten übergeben.

• Erwin Steinberg (geb. 1926) wurde 1944 eingezogen und kam nach Nürnberg in die Kaserne zur Grundausbildung. Er wurde von da aus ins Hinterland der Ostfront geschickt, war durch die Ukraine gekommen und dann ging es wieder zurück bzw. weiter nach Frankreich, wo er in Kriegsgefangenschaft geriet. Von den Amerikanern wurde er an die Franzosen übergeben und musste im Steinbruch arbeiten. Im September 1948 kehrte er wieder nach Schwanow auf den Hof seiner Eltern zurück.

• Franz Grabowski, Willi Villain, Erich Mütter, Paul Bernstein, Günther Schulz und Bruno Wilke sind im II. Weltkrieg gefallen.



Abb. 7 Todesanzeige Paul Bernstein,
Dorfchronik von 1998

Eine Chronik Schwanows Dorfgeschichte



1945/46

Gutsbesitzer Tappert wurde enteignet und im Zuge der Bodenreform 202,25 ha Land unter 21 Siedlern aufgeteilt. Der Bodenreformkommission gehörten Erich Schumann, Arthur Villain, Anton Rataiczak und Hermann Köhler an.

1954

Am 10. April gründeten 5 Bauern die die LPG Typ III *Waldfrieden* Schwanow.

1967

Das heutige Feuerwehrhaus wird gebaut.

1975

Die LPG Schwanow schloss sich mit der LPG Braunsberg zusammen.

1977

Schwanow wurde von Braunsberg aus an die Wasserversorgung angeschlossen. Bis dato gab es nur private Brunnen auf den Gehöften, bzw. die Zisterne des Gutshofes. Diese war 22 m tief und mit Ziegeln ausgemauert. Von hier aus wurden die neuen Stallungen der LPG über Rohrleitungen versorgt.

1978

Der Jugendclub wurde fertig gestellt.

1990

Der Jugendclub und die Post wurden geschlossen.

1991

Der Konsum wurde geschlossen und der wöchentliche Besuch der Gemeindegemeinschaft eingestellt. Aus dem Rat der Gemeinde wurde die Gemeinde Schwanow.

1995

Im Sommer wurde hinter dem Feuerwehrhaus ein Spielplatz gebaut.

2003

Aufgrund der Gebietsreform im Kreis OPR gehörte Schwanow von nun an als Ortsteil zur Stadt Rheinsberg. Damit endete unsere lange Ära von Dorfschulzen und Bürgermeistern, die mit Bernhard Schulz (1850-55) begonnen hat. Herr Rauch führte unsere Gemeinde, nun als Ortsvorsteher, gut durch diese Umstrukturierung. 2008 übergab er das Amt an Kai Hertzke.

2011

erfolgte ein An- und Umbau am Feuerwehrhaus

2015

Unsere alles umfassende Dorfstraße wurde in Braunsberger Chaussee, Feldmark, Wiesensteig, Zur Bleichwiese und zur Schwanower Dorfstraße unterteilt.

2024

Kai Hertzke stellte sich mit seinen Mitstreitern aus dem Ortsbeirat wieder zur Wahl und wurde bestätigt.

Schwanow feiert:

500 Jahre Schwanow, 90 Jahre Feuerwehr



Abb. 8 Programmflyer, 2024, Werbeagentur Ersteindruck Rheinsberg



Abb. 9 Schwanower Dorfstraße, 2024, A. Steinberg



Abb. 10 Glockenturm und Bethaus, 2024, A. Steinberg



Abb. 11 Feuerwehrhaus, 2024, I. Hertzke



Abb. 12 Spielplatz, 2024, I. Hertzke